

schaulichkeit diente eine 1874/75 vollendete 2. Auflage des »Bilder-Atlas. Monographische Enzyklopädie der Wissenschaften und Künste«. Eine Volksausgabe desselben großen Wertes folgte 1886. Das »Kleine Konversations-Lexikon« erschien in mehreren Auflagen. Gleich dem großen Lexikon wurde auch dieses durch bildliche Beigaben bereichert und dem Verständnis nähergerückt. Das große Monumentalwerk Ersch und Grubers »Allgemeine Enzyklopädie der Wissenschaften und Künste«, von dem bis jetzt 167 Teile vorliegen, wurde um 18 Teile vermehrt. Das dem Buchhändler wertvolle Heinsius'sche »Allgemeine Bücher-Lexikon« wurde um 5 weitere Bände vermehrt (bis 1894) und mit dem 19. Bande abgeschlossen (1700—1892).

Viele große Sammelwerke rief Dr. Eduard Brodhaus ins Leben. Von der »Internationalen wissenschaftlichen Bibliothek« (1873—1889) erschienen 68 Bände, vom »Neuen Plutarch« (1874—1888) 12 Teile. Von anderen großen Sammelwerken kennt der sachmännische Leser Volze, »Die Praxis des Reichsgerichts in Zivilsachen« (25 Bände), Niehls (ursprünglich Raumers, später von Maurenbrecher weitergeführtes) »Historisches Taschenbuch«, 5. und 6. Folge (insgesamt 62 Jahrgänge), Dr. A. Voller's »Neuen Pitaval« (24 Bände), »Deutsche Klassiker des Mittelalters«, »Deutsche Dichtungen des Mittelalters«, »Deutsche Dichter des 16. Jahrhunderts«, »Deutsche Dichter des 17. Jahrhunderts«, »Bibliothek der deutschen Nationalliteratur des 18. und 19. Jahrhunderts«. Viele neue Bände und neue Auflagen fallen in den Zeitabschnitt seiner Geschäftsleitung.

Es würde zu weit führen, an dieser Stelle die gesamte, ungemein rege Verlagstätigkeit des zur Ruhe gegangenen lieben Kollegen im einzelnen zu verfolgen. Sie bewegt sich, wie bekannt, auf den Gebieten der politischen Geschichte, Kulturgeschichte, Biographie, Memoiren, Briefe, Theologie, Philosophie (in der Arthur Schopenhauer als ragende Größe hervorleuchtet), der Rechts- und Staatswissenschaft, der Archäologie (Heinrich Schliemann!), der neueren Kunstliteratur, Reiseliteratur (Stanley, Nordenstiöld, Baker, von den Steinen). Auch die Militär- und die Marineliteratur, ebenso die Jagdliteratur zeigen namhafte Vertreter. Wissenschaftliche Übersetzungen sind zahlreich, mehr noch fremdsprachige Werke, letztere zum Teil in bändereichen Sammlungen. Eingeschränkt als Verlagsgebiet wurde die früher sehr gepflegte Medizin, ebenso der früher gleichfalls lebhaft betriebene Verlag von Romanen und Erzählungen, doch finden sich auch in der Dr. Eduard Brodhaus'schen Verlagsperiode viele namhafte und wertvolle Werke dieser Gattung. An Lehrbüchern mancherlei Richtung ist in dieser Zeit außerordentlich viel aus dem Brodhaus'schen Verlage hervorgegangen, namentlich auch an kleinen wie großen Wörterbüchern.

Hatte die vierte Periode im Leben des großen Verlagshauses (1850—1874), an der, wie wir wissen, seit 1854 auch Dr. Eduard Brodhaus lebhaft tätigen Anteil hatte, eine Gesamtheit von 956 Verlagswerken gebracht, so hat er selbst in der fünften Periode (1874—1895), die seiner eigenen Leitung unterstand, an zahlenmäßiger Menge neuer Veröffentlichungen sich Zurückhaltung auferlegt. Sein verlegerisches Neuschaffen in dieser Zeit beschränkt sich auf 415 Werke. Doch darf hierbei einerseits ein gewisser Überreichtum Heinrich Brodhaus'scher Verlagsproduktion in Betracht gezogen werden, der eine Einschränkung zur kaufmännischen Pflicht gemacht haben mag, andererseits auch der vorwiegend wissenschaftliche Charakter der Werke seines Nachfolgers und nicht zuletzt übrigens wohl auch die gegen weit zurückliegende Jahrzehnte inzwischen erheblich gewachsenen Ansprüche aller, die bei Schaffung und Ausgabe eines neuen Buches beteiligt sind.

Am 1. Juli 1895 traten die Brüder Dr. Eduard Brodhaus und Rudolf Brodhaus von der Leitung des großen Hauses zurück und legten sie in die Hände ihrer Söhne. In den neunzehn Jahren seit seinem Rücktritt vom Geschäft ist Dr. Eduard Brodhaus nicht nur dem altgewohnten Arbeitsplatz treu geblieben, sondern hat sich auch weiter mit gewohntem Ernst und hingebender Treue in den Dienst des beruflichen Gemeinwohls gestellt. Bis zu seinem nun erfolgten Hinscheiden verwaltete er seit Schaffung der »Historischen Kommission« des Börsenvereins der Deutschen Buchhändler (1876) das Ehrenamt ihres Vorsitzenden, nur unterbrochen von den Jahren, in denen er als Zweiter und

als Erster Vorsteher des Börsenvereins anderweit ehrenamtlich in Anspruch genommen war. Auf seinen, in der Form durch die »Historische Kommission« gestellten Antrag, beschloß die Hauptversammlung der Ostermesse 1877 die Schaffung einer »Geschichte des Deutschen Buchhandels«. Es ist bekannt, welchen Wechselfällen und Schwierigkeiten diese Arbeit begegnete, bis es endlich ihrem letzten Bearbeiter Dr. Johann Goldfriedrich gelang, das von Friedrich Rapp verheißungsvoll begonnene Werk mit dem erst vor wenigen Wochen erschienenen 4. (Schluß-)Bande zu glücklichem Ende zu führen. Mit fast jugendlicher Begeisterung verfolgte der alte Herr die Vollendung des Werkes und nahm ungeduldig, mahnend und ermunternd den regsten persönlichen Anteil an seinem Wachsen und Reifen. Seine Vollendung empfand er mit innigster Genugtuung.

Um aber sein aufopferndes Wirken im Börsenverein der Deutschen Buchhändler vollkommen würdigen zu können, müssen wir weiter zurückgreifen. Sehr weit sogar, denn schon zur Ostermesse 1857, unter der Vorsteherschaft von Dr. Moriz Veit, berief die Hauptversammlung des Börsenvereins ihn, der erst wenige Jahre zuvor, 1855, die Mitgliedschaft erworben hatte, in das Amt des Ersten Schriftführers im Vorstande. Als solcher beteiligte er sich im Oktober 1857 mit bewährter Sachkunde an den Beratungen des vom Börsenverein eingesetzten Ausschusses zur Vorbereitung eines Urheberrechtsgesetzes, und im August 1858 vertrat er den Börsenverein bei der Gedenkfeier des dreihundertjährigen Bestehens der Universität Jena. Sein Amt führte er dem Turnus gemäß bis 1859.

Immer mit reger Aufmerksamkeit und Teilnahme den öffentlichen Angelegenheiten des Buchhandels folgend, gern auch persönlich für das Wohl des Berufes eintretend — wie er insbesondere auch durch sein langes und eifriges Wirken im engeren, für die zentrale Organisation hochwichtigen »Verein der Buchhändler zu Leipzig« bekundet hat —, fand er sich auch im umfassenderen Kreise des Börsenvereins immer in Übereinstimmung mit der großen Mehrheit der Kollegen und sah sich von ihrem Vertrauen getragen. So fanden auch seine schon erwähnten Anregungen zur Einsetzung einer »Historischen Kommission« und zur Ausarbeitung einer »Geschichte des Deutschen Buchhandels« beim Börsenvereinsvorstand verständnisvolle Würdigung und führten zu den gemeldeten Anträgen, die 1876 bzw. 1877 von der Hauptversammlung angenommen wurden. Die »Historische Kommission« ist stets unter Hinzuziehung namhafter Gelehrten und Schriftsteller — wir erinnern an Gustav Freytag, Friedrich Zarnke, Karl Lamprecht — gebildet worden und hat dankenswerteste Arbeit getan. Wie gleichfalls schon mitgeteilt, wurde Dr. Eduard Brodhaus schon 1876 zu ihrem Vorsitzenden bestellt. Er hat dieses von manchem Schicksal, mancher entmutigenden Lage nicht verschonte Ehrenamt getreu und fest geführt, zunächst bis 1888 und dann in spätem Alter wieder von 1895 bis jetzt, wo der Tod ihn abrief, nachdem er wenige Wochen zuvor hochbeglückt den lange erwarteten Schlußband des interessanten Geschichtswerks empfangen hatte.

Ein Vorläufer dieses zusammenfassenden, abgerundeten Werks war das gleichfalls von Dr. Eduard Brodhaus angeregte, vom Börsenverein in die Hand genommene »Archiv für Geschichte des Deutschen Buchhandels«, ein im Verlage des Börsenvereins erscheinendes und neben dem vorgenannten werdenden Buche lange fortgeführtes periodisches Unternehmen. Herausgegeben war es von der »Historischen Kommission« des Börsenvereins, bearbeitet von dem langjährigen Bibliothekar des Börsenvereins F. Hermann Meyer († 1892) und Dr. Albrecht Kirchhoff († 1902). Auch diesem in 20 Jahresbänden mit Gesamtregister vorliegenden Werk war Dr. Eduard Brodhaus ein tatkräftiger Förderer. Noch in hohem Alter schritt er zur Anregung einer weiteren beim Börsenverein einzurichtenden Sammelstätte buchhandelsgeschichtlicher Urkunden, des »Deutschen Buchhandels-Archivs«, einer Fundgrube für spätere Forschung, wie sie unter Dr. Goldfriedrich's Obhut seit 1909 im Deutschen Buchhändlerhause zu Leipzig besteht.

Obwohl in den Wegen zum Ziele anfangs nicht mit den weitgehenden Vorschlägen Adolf Kröners einverstanden, bekannte er sich nach reiflicher Prüfung doch zu dessen Reformen, die sich in den achtziger Jahren im Buchhandel nötig gemacht